



Rathaus Umschau

Donnerstag, 3. März 2005

Ausgabe 42

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Softwarepatente: EU-Kommission stellt sich offen gegen Parlament	3
› Glückwünsche für Roy Etzel zum 80. Geburtstag	4
› OB Ude gratuliert Friedrich Nikolaus Schwarz zum 65. Geburtstag	4
› München auf OECD-Konferenz vertreten	5
› In München Stadtrat, in Berlin Mozart ...	5
› Einrichtung eines „Taxibüros“ im KVR	7
› Neuer Kunstrasenplatz für die Sportanlage an der Braganzastraße	8
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 13	8
› Bauzentrum: Infoabend über moderne Heiztechnik	10
› Starkbier: Da gehen sogar Alcopops und Wiesnbier in die Knie	11
› Sichere Kinderfahrräder: Jetzt ist die richtige Zeit für einen Check-up	11
› Lesung aus den Erinnerungen von Max Kirschner	12
› Rahmenprogramm zur Ausstellung „LBK 200“	13
› Führung durch die Ausstellung „Mythos Bayern“	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
› Kostenexplosion bei der zweiten S-Bahn-Stammstrecke – rückt der S-Bahn-Südring wieder ins Blickfeld?	15



Terminhinweise

Wiederholung

Freitag, 4. März, 11 Uhr, Ratskeller „Alte Küferei“

Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert empfängt zusammen mit Dr. Angelika Beyerle, der Stellvertreterin des Personal- und Organisationsreferenten, über 100 städtische Ideeneinreicherinnen und -einreicher, deren Verbesserungsvorschläge 2004 prämiert wurden und neben vielen Arbeitserleichterungen für monetäre Einsparungen von fast 260.000 Euro sorgen. In den letzten 25 Jahren ist die durch die Ideenbörse bei der Stadt München erzielte Einsparsumme somit auf 21,25 Millionen Euro angewachsen. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 4. März, 13 Uhr, Friedhof am Perlacher Forst, Grab 7-A-56

Zum 25. Todestag des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten und Münchner Ehrenbürgers Dr. Wilhelm Hoegner legt Oberbürgermeister Christian Ude an dessen Grabstätte im Friedhof am Perlacher Forst einen Kranz mit Stadtschleife nieder. Dr. Wilhelm Hoegner wurde 1887 in München geboren und gehörte zu den „Vätern der Bayerischen Verfassung“. Er erarbeitete den Entwurf. Seit 1946 lehrte er an der Münchner Universität Bayerisches Verfassungsrecht. Dr. Hoegner war von 1945 bis 1946 Bayerischer Ministerpräsident, dann bis 1954 Innenminister und von 1954 bis 1957 wieder Ministerpräsident.

Wiederholung

Freitag, 4. März, 15 Uhr, Pelkovenschlössl, Moosacher St.-Martins-Platz 2

Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert eröffnet die 1. Moosacher Seniorenmesse, die vom Facharbeitskreis „Alte Menschen“ – REGSAM-Region 10 veranstaltet wird. Im Rahmen dieser Seniorenmesse können sich alle sozialen Einrichtungen und Dienste, die Programme und Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren anbieten, das Sozialbürgerhaus Neuhausen/Moosach und Geschäfte, zu deren Kunden vor allem ältere Menschen gehören, präsentieren.

Samstag, 5. März, 18 Uhr, Hotel Insel-Mühle, Von-Kahr-Straße 87

Stadträtin Heidemarie Köstler (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Margareta Ferdl im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.



Dienstag, 8. März, 14 Uhr, Verdistraße 45

Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert spricht bei der Eröffnung des Hauses an der Verdistraße, einer Einrichtung des Wohnhilfe e.V. Dort finden wohnungslose Männer zeitlich unbegrenzt Aufnahme und Betreuung.

Dienstag, 8. März, 17 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Sitzung des Sportbeirats der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Themen „Bedeutung und Möglichkeiten des Sponsorings für Sportvereine“ und „Schulsport und Ganztagsbetreuung – Situationsbericht“.

Meldungen

Softwarepatente: EU-Kommission stellt sich offen gegen Parlament

(3.3.2005) Die EU-Kommission ist nach Aussage ihres Präsidenten Barroso nicht gewillt, das Verfahren rund um die Richtlinie zur „Patentierbarkeit computer-implementierter Erfindungen“ neu zu starten, wie es das EU-Parlament nahezu einstimmig und parteiübergreifend in mehreren Instanzen zuletzt gefordert hat. Neben dem zuständigen Rechtsausschuss JURI hatten die Konferenz der Präsidenten des EU-Parlamentes und letzte Woche sogar das Plenum des Parlamentes die EU-Kommission zum Neustart des Verfahrens aufgefordert.

Das EU-Parlament sieht im Neustart einen Ausweg aus der verfahrenen Situation, in der sich der EU-Ministerrat an einen gemeinsamen Standpunkt vom Mai 2004 klammert, dem seit Herbst 2004 offensichtlich die Mehrheit fehlt. Bisher hat es der EU-Ministerrat in zahlreichen Anläufen nicht geschafft, diesen gemeinsamen Standpunkt formell ohne erneute Aussprache zu verabschieden und somit die zweite Lesung im Parlament einzuläuten, in der wichtige Änderungen allerdings nur mit erhöhten Mehrheitsanforderungen möglich sind. Vor allem die Regierungen Polens und Dänemarks scheinen erhebliche Bedenken gegen den aktuellen Entwurf zu haben.

Die Landeshauptstadt München geriet vergangenen Sommer in die Schlagzeilen, als eine wichtige Ausschreibung des Open-Source-Migrationsprojektes „LiMux“ kurzzeitig aufgrund von Bedenken bezüglich dieses Richtlinienentwurfes zurückgehalten wurde. Damals formulierte Oberbürgermeister Christian Ude die „Münchner Linie“ und stellte die Forderung nach erhöhter Rechtssicherheit durch klarere Formulierungen im Richtlinienentwurf auf. Zwischenzeitlich hat sich das Plenum des Deut-

schen Bundestages dieser Forderung einstimmig angeschlossen und die Regierung zu Nachbesserungen aufgefordert. Auch die nationalen Parlamente in den Niederlanden und Spanien forderten ihre Regierungen zu einschneidenden Nachbesserungen auf.

OB Ude zeigt sich aufgrund der neuesten Entwicklung kritisch. „Die EU-Kommission hätte die vom EU-Parlament gebaute goldene Brücke beschreiten können, stattdessen versucht sie das Parlament und damit sämtliche Kritiker zu brüskieren.“ Der EU-Ministerrat hat es demnächst abermals in der Hand, eine erneute Diskussion zu diesem Thema bereits auf Ratsebene anzustoßen und den zu befürchtenden Eklat zwischen EU-Kommission und Parlament zu verhindern. Letztendlich geht es darum, eine fruchtbare Diskussion um die Sache und nicht um Machtpositionen führen zu können. OB Ude: „Nach dieser äußerst seltenen Zuspitzung sollte sich auch die Bundesregierung im EU-Ministerrat für Nachbesserungen einsetzen, die am einfachsten bei Neuverhandlungen erreicht werden können.“

Glückwünsche für Roy Etzel zum 80. Geburtstag

(3.3.2005) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Roy Etzel zum 80. Geburtstag: „Seit Ihrem Studium an der Heeresmusikschule in Frankfurt, Ihrem Aufstieg in den Orchestern von Kurt Edelhagen, Max Greger und Hugo Strasser haben Sie als Solist mit Ihren Auftritten Ihr Publikum über Jahrzehnte hinweg begeistert. Dafür wurde Ihnen stets Bewunderung zuteil und Sie haben sich mit Ihrer goldenen Trompete einen Ehrenplatz im Gedächtnis einer ganzen Generation erspielt.

Zu Ihrem 79. Geburtstag veröffentlichten Sie ein Buch über Ihr Leben, in dem Sie mit vielen Anekdoten Ihre Laufbahn als international gefeierter Trompeter nachzeichneten. Ihren vielen Bewunderern haben Sie damit erneut ein besonderes Geschenk gemacht.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre Glück und Gesundheit sowie weiterhin viel Energie und den Schwung, der Sie schon so lange auszeichnet, damit Sie auch weiterhin bei vielen Auftritten Ihr treues Publikum mit einem ‚Silencio‘ begeistern können.“

OB Ude gratuliert Friedrich Nikolaus Schwarz zum 65. Geburtstag

(3.3.2005) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Friedrich Nikolaus Schwarz zum 65. Geburtstag: „Lassen Sie mich diesen festlichen Anlass nutzen, Ihr unermüdliches Engagement für ein Münchner Unternehmen, das ein Aushängeschild unserer Stadt ist, zu würdigen. Ihren Initiativen und Ideen ist es zu verdanken, dass Rohde & Schwarz heute aufgrund des umfassenden Know-hows und der Innovationskraft Ihrer Mitarbeiter

im Bereich der Kommunikations- und Messtechnik zu den Technologieführern zählt.

Als bedeutender Arbeitgeber und Ausbilder auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten setzt Rohde & Schwarz in München wichtige Zeichen. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.“

München auf OECD-Konferenz vertreten

(3.3.2005) Auf Einladung der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) nimmt Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, heute an einer internationalen Konferenz zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Städten in St. Cruz, Teneriffa, teil. Die Konferenz ist Teil einer Serie von Veranstaltungen der OECD zu den Herausforderungen und Chancen von städtischen Verdichtungsräumen. Neben München sind unter anderem auch die Städte New York, London, Paris, Barcelona und Lyon vertreten.

Dr. Wieczorek stellt in St. Cruz die Wirtschaftspolitik der Landeshauptstadt am Beispiel der Förderung von Wirtschaftsklustern dar. Für München ist dabei die große Zahl funktionierender Cluster, die Dichte der Netzwerke und die große Zahl unterschiedlicher Akteure charakteristisch. Die Standortstärken Münchens beruhen neben der hervorragenden Infrastrukturausstattung auf der Bedeutung Münchens als Stadt des Wissens. Eine führende Position bei der Erzeugung, Speicherung und Weitergabe von Wissen ist für die modernen Wirtschaftsklustern Münchens das entscheidende Erfolgskriterium.

In München Stadtrat, in Berlin Mozart ...

(3.3.2005) Das jüngst präsentierte, angebliche „Mozart-Porträt“ der Berliner Gemäldegalerie zeigt tatsächlich den Münchner Ratsherrn und Handelsmann Joseph Anton Steiner.

Zum 249. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozarts am 27. Januar 2005 hat die Berliner Gemäldegalerie eine „Weltsensation“ präsentiert – ein vom Münchner Maler Johann Georg Edlinger (1741 bis 1819) geschaffenes, bis dato unbekanntes Porträt des Komponisten, angefertigt angeblich während seines Kurzbesuches in der bayerischen Haupt- und Residenzstadt im Herbst 1790. Nach den Recherchen von Dr. Richard Bauer, Direktor des Stadtarchivs München, handelt es sich bei dem Dargestellten jedoch um den Münchner Kaufmann Joseph Anton Steiner, der von 1794 bis 1803 Mitglied des Äußeren Rats der Stadt war.

Die Berliner Argumentation

Bereits 1999 erkannten Wolfgang Seiller, ein Nachfahre des Malers Edlinger, und Dr. Rainer Michaelis, der zuständige Oberkustos der Berliner

Gemäldegalerie, das bislang als „Herr im grünen Frack“ bezeichnete fragile Gemälde als Porträt Mozarts. Einige eher oberflächliche physiognomische Ähnlichkeiten mit einem authentischen Mozart-Bild von 1777 hatten den Ausschlag zu dieser Identifizierung gegeben. Doch ihre Argumentation stand auf ‚schwachen Beinen‘, unter anderem musste die von der Edlinger-Forschung eingeführte Datierung für das Bild von „vor 1790“ auf „um 1790“ verbessert werden. Nur auf diese Weise wurde ein theoretisches Zusammentreffen zwischen Mozart und dem Maler Edlinger während Mozarts letztem München-Aufenthalt im Herbst 1790 „wahrscheinlich“.

Unberücksichtigt ließen die Autoren folgende Überlegungen:

- Hätten Münchner Gönner ein Mozart-Porträt in Auftrag gegeben, wäre der Tonkünstler nicht in der Pose des Privatmannes festgehalten worden, sondern als der gefeierte Vertreter seiner Kunst. Das Bild hätte zumindest in sparsamer Andeutung Hinweise auf das ausgeübte Metier und die an den deutschen Höfen erzielte Anerkennung in den Bildinhalt integriert.
- Mozart weilte auf der Rückreise von den Frankfurter Krönungsfeierlichkeiten für Leopold II. vom 29. Oktober bis zum 6. November 1790, also eine gute Woche, in München. In dieser Zeit gab er unter anderem vor dem König von Neapel ein Konzert. Er hätte in diesen Tagen kaum die Muße gefunden, einem Maler zu sitzen, der dafür berüchtigt war, mit seinen Modellen Dutzende von Sitzungen abzuhalten.
- Ein in München existierendes letztes Mozart-Bild wäre nach dem Ableben des Meisters 1791 sicher nicht vergessen, sondern im Gegenteil allgemein zugänglich gemacht und wahrscheinlich auch als Kupferstich publiziert worden.

Die Recherche-Ergebnisse des Stadtarchivs München

Laut Kritischem Bestandskatalog der Berliner Gemäldegalerie kam das vermeintliche Mozart-Porträt 1934 aus dem Münchner Kunsthandel nach Berlin und war 1906 in der Ausstellung „Bayerische Kunst 1800 - 1850“ im Münchner Glaspalast ausgestellt. Eingeliefert hatte es – wie auch ein ebenfalls ausgestelltes weibliches Pendant – der Architekt Franz Lindauer. Nach den Recherchen des Stadtarchivs sah der Münchner Kulturforscher Karl Trautmann noch 1929 die fraglichen Gemälde bei Josefa Lindauer, der Witwe von Franz Lindauer. Ihrer Aussage zufolge stellten die Bilder das Münchner Ehepaar Steiner dar; beide Bilder waren bereits vor 1825 als Geschenk der (auf einem der Bilder porträtierten) Frau Steiner an die Familie Lindauer gekommen. Als Josefa Lindauer 1934 ins Altersheim zog, löste sie ihren Haushalt auf. Die besagten Bilder kamen in den Kunsthan-

del und wurden dort anscheinend getrennt. Auf dem Weg nach Berlin verlor „Herr Steiner“ seine „bessere Hälfte“

Die Porträts des Münchner Kaufmanns Joseph Anton Steiner (1753 bis 1813), der als Mitglied des Äußeren Rats zur kommunalen Prominenz zählte, und seiner gleichaltrigen Ehefrau Maria Clara, geborene Lueger (gestorben 1825) dürften einige Jahre nach ihrer im Jahr 1781 erfolgten Eheschließung entstanden sein. Damit bestätigt sich die von dem maßgeblichen Edlinger-Forscher Rolf Schenk vorgenommene Datierung des fraglichen Gemäldes auf „vor 1790“.

Dr. Richard Bauer: „Die Berliner ‚Weltsensation‘ ist vorerst gescheitert. Die ganze Angelegenheit ist ein Musterbeispiel dafür, dass subjektiv empfundene physiognomische Ähnlichkeiten ohne Absicherung durch weitere Nachweise für eine Personenidentifizierung weder in der Kriminalistik noch in der Kunstgeschichte ausreichen.“

Einrichtung eines „Taxibüros“ im KVR

(3.3.2005) Die Unterabteilung Gewerblicher Kraftverkehr des Kreisverwaltungsreferats zieht von der Rüdeshheimer Straße 15 in die Ruppertstraße 19 um. Sie ist ab Montag, 9. März 2005, unter der neuen Adresse: Hauptabteilung III Straßenverkehr, Abteilung 1 Verkehrsmanagement, KVR III/14, Ruppertstraße 19, 80337 München, zu erreichen. Die Postanschrift lautet: 80466 München.

Künftig ist die Unterabteilung III/14 Gewerblicher Kraftverkehr wie auch die anderen Dienststellen des Kreisverwaltungsreferates in der Ruppertstraße 19 zu folgenden Öffnungszeiten für die Kundinnen und Kunden erreichbar: Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr, Freitag von 7 bis 12 Uhr und Dienstag zusätzlich von 14 bis 18.30 Uhr.

Am Montag, 7. März 2005, sowie am Dienstag, 8. März 2005, muss diese Dienststelle aufgrund des Umzuges allerdings für den Parteiverkehr geschlossen bleiben.

Die Unterabteilung „Gewerblicher Kraftverkehr“ wird künftig der Abteilung Verkehrsmanagement zugeordnet. Ziel dieser Zusammenlegung ist die Schaffung eines „Taxibüros“. Künftig werden in der neuen Unterabteilung „Gewerblicher Kraftverkehr“ nicht nur die konzessionsrechtlichen Fragen des Taxigewerbes und der Krankentransportunternehmen bearbeitet, sondern auch die sonstigen Themen rund um das Taxigewerbe, wie zum Beispiel die Anordnung von Taxistandplätzen. Der bisher auch in der Unterabteilung gewerblicher Kraftverkehr bearbeitete Bereich „Fahrschulen und Fahrlehrer“ wird dagegen der Führerscheinstelle in der Eichstätter Straße zugeordnet.

Neuer Kunstrasenplatz für die Sportanlage an der Braganzastraße

(3.3.2005) Der städtische Sportplatz an der Braganzastraße im 9. Stadtbezirk (Neuhausen - Nymphenburg) ist Trainingsgelände für derzeit 27 Fußballmannschaften. Der Platz wird bei jeder Witterung intensiv genutzt; durch diese hohe Belastung des Sportplatzes ist es dringend erforderlich geworden, den Rasen zu sanieren. Die Strapazierfähigkeit des Bodens und die Beispielbarkeit bei jedem Wetter sind wichtige Kriterien bei der Instandsetzung. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, den Rasenplatz durch einen Kunstrasenplatz zu ersetzen. Im Zuge der Baumaßnahmen werden Be- und Entwässerung des Platzes sowie die Flutlichtanlage erneuert. Insgesamt wird mit Baukosten in Höhe von 850.000 Euro kalkuliert. Der Baubeginn ist für das zweite Halbjahr 2005 vorgesehen.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 13

(3.3.2005) In Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 13 (Bogenhausen) lädt Oberbürgermeister Christian Ude am Donnerstag, 17. März, um 19 Uhr in die Turnhalle der Helen-Keller-Realschule, Fürkhofstraße 28, 81927 München, zu einer Bürgerversammlung des 13. Stadtbezirkes ein. Zu Beginn der Versammlung findet eine Multimedia-Präsentation über den Stadtbezirk durch Bürgermeister Hep Monatzeder und Christiane Hacker, Bezirksausschuss-Vorsitzende, statt. Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Hep Monatzeder.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Engagement der Mitglieder des Bezirksausschusses
 - 1.1 Anzahl der öffentlichen Veranstaltungen, Sitzungen etc.
 - 1.2 Anzahl der Anträge
2. Entwicklung im 13. Stadtbezirk
 - 2.1 Bauboom im 13. Stadtbezirk, Anzahl der neuen Wohnungen/Einwohner bis Ende 2005
 - 2.2 SOBON – was ist möglich und was nicht
 - 2.3 Brücke St. Emmeram (Einweihungstermin)
 - 2.4 Überplanung der Prinz-Eugen-Kaserne
 - 2.5 Bautätigkeit der Umlandgemeinden
 - 2.6 Veranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern
3. Verkehr
 - 3.1 U 4 – Planung bis Engelschalking
 - 3.2 Tunnel Richard-Strauss-Straße
 - 3.3 S-Bahn-Tunnel, S-Bahnhöfe, Park + Ride-Plätze an den S-Bahnhöfen
 - 3.4 Nord-Ost-Verbindung, Johanneskirchner Spange
 - 3.5 Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
 - 3.6 Überwachung des Tempo 30



- 3.7 Lärm- und Abgasbelästigungen an der A 94 und Effnerstraße
- 3.8 Lkw-Verkehr
- 3.9 Sanierung von Straßen
- 3.10 Neues Busnetz
- 4. Umwelt
 - 4.1 Baumfällungen
 - 4.2 Hunde-/Katzenproblematik
 - 4.3 Mobilfunkantennen
 - 4.4 Neugestaltung von Grünzügen mit Bürgerinnen und Bürgern
- 5. Soziales
 - 5.1 Regsam
 - 5.2 Alten- und Servicezentrum in Bogenhausen-Nord
 - 5.3 Wahl zum Seniorenbeirat
 - 5.4 Altenheim an der Effnerstraße (Effnerheim)
- 6. Kultur
 - 6.1 Veranstaltungsräume für bürgerschaftliche Nutzung
 - 6.2 Skulptur am Effnerplatz
 - 6.3 Ökologisches Bildungszentrum
 - 6.4 Ausstellung zur Geschichte der Gebele-Schule
- 7. Kinder/Jugendliche
 - 7.1 Vertreibung von Kindern von Spielwiesen
 - 7.2 Streetworker
 - 7.3 Basketball um Mitternacht
 - 7.4 Kindergarten-, Kinderkrippen- und Hortsituation im 13. Stadtbezirk
 - 7.5 Schulhoföffnungen
 - 7.6 Neugestaltung von Spielplätzen für Kinder und Jugendliche
- 8. Ehrenamtliches Engagement im 13. Stadtbezirk
- 9. Angebote des Bezirksausschusses

Alle Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Ost der Bezirksausschüsse 13, 14 und 15, Friedenstraße 40, 81671 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion und die Bezirksausschuss-Vorsitzende, Christiane Hacker.

Bauzentrum: Infoabend über moderne Heiztechnik

(3.3.2005) In einem Vortrag im Bauzentrum München informiert Helmut Mager, staatlich geprüfter Energieberater (HWK), am kommenden Mittwoch, 9. März, 18 Uhr, über „Niedrige Heizkosten durch moderne Heiztechnik“. Im Anschluss daran steht der Fachmann für Fragen zur Verfügung.

Entscheidend für eine energiesparende Heizung ist der Jahresnutzungsgrad einer Heizungsanlage. Bei zirka 20 Jahre alten Heizungsanlagen errechnet man häufig einen Jahresnutzungsgrad von zirka 50 Prozent. Das heißt, die Hälfte der eingesetzten Energie geht bereits verloren, bevor die Wärme den Heizkörper oder die Fußbodenheizung überhaupt erreicht hat.

Brennwertgeräte für Gas oder Öl, die auch den Wärmegehalt der Abgase im Schornstein nützen, lösen die alten Niedertemperaturkessel ab und sollten inzwischen der Mindeststandard sein.

Neben dieser besseren Ausnutzung der fossilen Energieträger geht der Trend zunehmend zum Einsatz erneuerbarer Energien: Zur Heizungsunterstützung wird neben Solarkollektoren auch die Holz-Pelletsheizungen immer mehr eingesetzt. Beide Energieträger ergänzen sich ideal: Wenn die Sonne im Winter oder in der Übergangszeit zu wenig Wärme liefert, kommt die Pelletsheizung zum Zug.

Diese Systeme können im Alt- oder Neubau mit jedem vorhandenen Heizungssystem – wie mit konventionellen Heizkörpern, Fußbodenheizung, Wandflächenheizung oder Warmluftheizung – kombiniert werden. Für energieeffiziente Heizungssysteme und den Einsatz erneuerbarer Energien gibt es außerdem verschiedene Fördermöglichkeiten.

Die Adresse des Bauzentrums München ist die Willy-Brandt-Allee 10 in der Messestadt Riem. Und so kommt man hin: Mit der U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten Fußweg, der ausgeschildert ist; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, ein Parkhaus ist direkt hinter dem Bauzentrum.

Im Internet ist das Bauzentrum über die Adresse www.muenchen.de/bauzentrum zu erreichen, telefonisch unter der Nummer 50 50 85. Über das

Infotelefon kann man sich auch über die umfangreichen Beratungs- und Veranstaltungsangebote des Bauzentrums München informieren, das täglich geöffnet ist (Montag bis Sonntag von 9 bis 19 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen). Während dieser Zeit haben die Besucherinnen und Besucher auch die Möglichkeit, sich in der ständigen Ausstellung über Produkte und Dienstleistungen rund ums Bauen zu informieren.

Starkbier: Da gehen sogar Alcopops und Wiesnbier in die Knie

(3.3.2005) Jetzt ist wieder Starkbierzeit, ab März „ruft der Berg“. Der ist zwar flach, der Alkohol im ausgeschenkten Nockherberg-Bier „powert“ dafür mit 7,5 Volumenprozent, das damit so mächtig ist, dass sogar Alcopops und Wiesnbier nicht für einen derartigen „Gipfelsturm“ reichen. Aber Vorsicht vor dem „Gipfelrausch“ oder Starkbier-Fasten: Trinken mit Augenmaß – gerade in der Starkbierzeit – meint die Beratungsstelle für Alkohol- und Medikamentenprobleme im Referat für Gesundheit und Umwelt. In einer Maß Starkbier – anders wird ja nicht ausgeschenkt – steckt der Alkohol von zehn Schnäpsen, die Wiesnmaß bleibt mit acht Schnäpsen leicht darunter, bei Alcopops sind es zwei Schnäpse pro Flasche. Alkohol ist nicht nur Nahrungsmittel, Genussmittel und Droge, sondern auch giftig und schädigt Nerven und Hirnzellen. Alkohol würde deshalb heute nicht einmal mehr als Heilmittel zugelassen.

Weitere Auskünfte gibt die Beratungsstelle des Referates für Gesundheit und Umwelt, eMail: alkoholberatung.rgu@muenchen.de, Telefonnummer 2 33-3 76 51.

Sichere Kinderfahrräder: Jetzt ist die richtige Zeit für einen Check-up

(3.3.2005) Schnee, Eis, Nebel – bei den derzeitigen Witterungsverhältnissen denkt kaum jemand an das Fahrradfahren. Dabei ist jetzt die Zeit günstig für einen Check-up des Drahtesels, vor allem für das Kinderfahrrad, denn die Kleinen sind meistens die Ersten, die die Frühlingssonne wieder auf den Sattel lockt – darauf weist die Unfallkasse München hin.

Der Check-up sollte die folgenden Punkte umfassen:

- **Licht:** funktionierende Glühbirnen vorne und hinten, Dynamo liegt fest am Reifen an, Kabel sind intakt.
- **Elf Reflektoren:** je zwei gelbe an den Pedalen, zwei gelbe Rückstrahler pro Laufrad, ein weißer vorne, ein roter Großrückstrahler hinten. Zusätzlich ein in das Rücklicht integrierter roter Reflektor.
- **Lampen und Reflektoren** sollten regelmäßig mit dünner Seifenlauge gereinigt werden.

- **Bremsen:** Zwei Bremsen (Hinter- und Vorderrad) liegen optimal am Rad an und packen bei Bedarf kräftig zu. Die Bremsbelege haben ein tiefes Profil. Bremszüge sind ohne Mängel.
- **Sattelhöhe:** Sattelhöhe ist optimal, wenn das Kind mit den Füßen bis auf den Boden kommt und sich sicher abstützen kann.
- **Klingel:** für die Kinderhand gut zu erreichen, hell klingelnd, leichtgängig.
- **Helm:** Stirn und Hinterkopf sind bedeckt. Der Helm sitzt weder zu tief im Nacken noch in der Stirn, sondern ein bis zwei Finger breit über den Augenbrauen. Der Kinnriemen ist mäßig, der senkrechte Riemen straff gespannt, damit der Helm nicht auf den Hinterkopf rutscht. Eltern sollten ein gutes Beispiel geben und auch einen Fahrradhelm tragen.

Nach Angaben der Unfallkasse München sind in München allein im Jahr 2004 rund 100 Rad fahrende Schülerinnen und Schüler auf dem Schulweg verunglückt. Die Unfallkasse München appelliert deshalb an die Eltern, ihre Kinder gründlich auf den Straßenverkehr vorzubereiten. Kinder sollten frühestens nach dem Bestehen der Radfahrprüfung in der vierten Klasse allein mit dem Fahrrad zur Schule fahren: „Eigentlich sind Kinder sogar erst mit rund 14 Jahren sichere Radfahrer“, schätzt Unfallkassen-Geschäftsführer Wolfgang Grote. „Vorher“, so der Unfallexperte, „beherrschen die Kinder zwar ihr Fahrrad schon recht sicher. Dass heißt aber nicht, dass sie auch Verkehrssituationen richtig einschätzen und alle Regeln berücksichtigen können.“

Lesung aus den Erinnerungen von Max Kirschner

(3.3.2005) Am Montag, 7. März, 19.30 Uhr, liest Wolf Euba im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68 (Rotunde) aus den Erinnerungen von Max Kirschner „Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit“, erschienen im Jüdischen Verlag, 2004. Begrüßung: Dr. Richard Bauer, Direktor des Stadtarchivs München, Einführung durch Dr. Andreas Heusler und Dr. Bernd Hontschik, musikalische Umrahmung Avishai S. Levin, Kantor. Die Veranstaltung findet im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit 2005“ statt. Veranstalter der Lesung sind das Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und das Stadtarchiv München. Der Eintritt kostet 5 Euro. Kartenreservierungen sind unter der Rufnummer 47 10 67 möglich.

Max Kirschner ist ein deutscher Jude, geboren und aufgewachsen um die Jahrhundertwende in München; er dient „seinem Vaterland“ als Sanitäts-offizier im Ersten Weltkrieg, wofür ihm das Eiserne Kreuz verliehen wird, das er mit Stolz trägt; arbeitet lange Jahre als Arzt in Frankfurt am Main – bis der Nationalsozialismus auch dieses Leben von Grund auf verändert: Dem Entzug der Approbation folgt der Transport ins Konzentrationslager

Buchenwald, der Verlust allen Eigentums, aller sozialen Wurzeln. Kirschner flieht mit seiner Familie nach England, emigriert in die Vereinigten Staaten. Dort beginnt er, mit über 50 Jahren, noch einmal von vorn: Er studiert noch einmal, er erhält die neue Staatsbürgerschaft, er baut eine Praxis auf und er lernt dort endlich wieder das Glück des Lebens kennen – mit seinen Kindern und vielen Enkeln.

Max Kirschner ist nie wieder nach Deutschland zurückgekommen, und seine Erinnerungen hat er in englischer Sprache geschrieben. „Weinen hat seine Zeit und Lachen hat seine Zeit“ ist ein ergreifendes Dokument, ein einfacher, auf jede Ausschmückung verzichtender Blick auf eine Existenz, die eine jüdische, deutsche und amerikanische war, ein Bericht, der von der Kraft eines Mannes erzählt, der sich sein Leben nicht nehmen ließ. Das Manuskript dieser Erinnerungen schenkte Fred Kirschner, Max Kirschners Sohn, nach einer erfolgreichen Behandlung dem Frankfurter Chirurgen Bernd Hontschik. Dieser vertraute es dem Jüdischen Verlag an.

Rahmenprogramm zur Ausstellung „LBK 200“

(3.3.2005) Im Rahmenprogramm zur Ausstellung „LBK 200 – 200 Jahre Baurecht in München“ findet am Dienstag, 8. März, 20 Uhr, in der Rathausgalerie die Vortragsveranstaltung „Lokalbaukommission München 1805 - 2005, Entwicklung des öffentlichen Baurechts“ statt. Am Beispiel der Geschichte der Münchner Lokalbaukommission lassen sich die Entwicklung und die Wirkungen des öffentlichen Baurechts auf das Bauge-schehen in der Stadt nachzeichnen. Professor Dr. Stefan Fisch, Historiker an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, und Professor Dr. Winfried Nerdinger, Technische Universität München, Architekturmuseum, nähern sich dem Thema aus zwei Perspektiven mit kurzen Vorträgen. Einführung und Gesprächsleitung: Stadtbaurätin Professorin Christiane Thalgot. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung „LBK 200 – 200 Jahre Baurecht in München“ kann noch bis 11. März täglich von 12 bis 20 Uhr kostenlos in der Rathausgalerie be-sichtigt werden.

Führung durch die Ausstellung „Mythos Bayern“

(3.3.2005) Max Oppel führt am Dienstag, 8. März, durch die Ausstellung „Mythos Bayern“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Er in-formiert über die Entdeckung der oberbayerischen Landschaft und ihrer Bewohner durch die Maler der „Münchner Schule“, die Bavaria und König Ludwig I., die Volksmusik, die Schützen und das Scheibenschießen, König Max I. Joseph und das Tegernseer Tal und den Mythos um Ludwig II. Die Führung beginnt um 16 Uhr und dauert zirka eineinhalb Stunden. Treffpunkt



ist im Foyer des Münchner Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 2 Euro zusätzlich der Führungsgebühr von 4 Euro. Die Ausstellung „Mythos Bayern“ endet am Ostersonntag, 27. März.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 3. März 2005

Kostenexplosion bei der zweiten S-Bahn-Stammstrecke – rückt der S-Bahn-Südring wieder ins Blickfeld?

Anfrage Stadtrat Jens Mühlhaus (Bündnis 90/Die Grünen) vom 15.12.2004

Antwort Stadtbaurätin Professorin Christiane Thalgott:

Die Deutsche Bahn AG (DB) und das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (BStWIVT) haben inzwischen zu Ihrer Anfrage schriftlich Stellung genommen. Das Wirtschaftsministerium teilte dabei bezüglich der bestehenden Zuständigkeiten mit, "dass Maßnahmenträger für das Projekt 2. S-Bahn-Stammstrecke in München die DB Netz AG ist. Die Staatsregierung wirkt maßgeblich nur an der Finanzierung dieses Projekts mit. Wegen des hohen Interesses am raschen S-Bahnausbau ist das BStWIVT bei den wichtigen Planungsschritten aber beteiligt."

Auf Basis dieser Stellungnahmen kann Ihre Anfrage seitens des Planungsreferates nunmehr wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Worin liegen die Ursachen für die Kostensteigerung?

Antwort:

Die Investitionskosten des Projektes 2. S-Bahn-Stammstreckentunnels wurden in den letzten Jahren im Rahmen verschiedener Untersuchungen ermittelt:

Zunächst im Jahre 2000 „Ergänzungsuntersuchung S-Bahn“ (537 Mio. Euro) im Zusammenhang mit dem Projekt "München 21". Es folgten 2001 die „Vergleichende Untersuchung Ausbau S-Bahn-Südring/Zweiter S-Bahn-Tunnel“ (583 Mio. Euro) und im Jahr 2002 die "Vertiefende Untersuchung 2. S-Bahn-Stammstrecke" (899 Mio. Euro).

Nach aktueller Angabe des Wirtschaftsministeriums liegen „die Investitionskosten für die 2. Stammstrecke einschließlich eines elektronischen Stellwerks Leuchtenbergring lt. Angaben DB ProjektBau bei 1,1 Mrd. Euro zzgl. ergänzender Maßnahmen an einigen Außenästen von ca. 200 Mio. Euro."

Die Planungen zum 2. S-Bahn-Stammstreckentunnel sind mittlerweile so weit gediehen, so dass lt. DB die „nunmehr erreichte Planungstiefe belastbare Aussagen zur Kostensituation ermöglicht“. Dabei haben „verschiedene Bestimmungen und Faktoren dazu geführt, dass es zu einer geringfügigen Kostensteigerung für den Tunnelbereich gegenüber den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2002 gekommen ist.

- Die Anforderungen an den Brand- und Rettungsschutz sind verschärft worden, neue Ergebnisse sind in die Planung eingeflossen (optimierte Gleisführungen, elektronisches Stellwerk am Ostbahnhof), die Konzepte zur Erschließung der S-Bahnstationen mussten geändert bzw. ergänzt werden.
- Die Erfahrungen aus anderen bereits umgesetzten Großprojekten der Bahn haben (die Bahn) veranlasst, Risikovorsorge zu treffen. Aus den bisherigen Planungen ermittelte Kosten wurden deshalb bahntern mit einem Sicherheitszuschlag versehen“.

Aus Sicht des Wirtschaftsministeriums und der DB sind die nun in der Presse genannten weiteren Kostensteigerungen jedoch nicht nachvollziehbar. Nach Ansicht der DB handelt es sich hierbei wohl um „nicht immer gut recherchierte Pressemeldungen“.

Frage 2:

Gibt es Möglichkeiten, die 2. Stammstrecke günstiger zu bauen?

Frage 3:

Ist durch die geschätzte Kostensteigerung die Förderfähigkeit des zweiten S-Bahntunnels gefährdet?

Antwort:

Die DB wird nach eigener Aussage in Abstimmung mit dem Eisenbahn-Bundesamt und dem BStMWIVT „mit Nachdruck nach Optimierungspotentialen suchen, um die 2. S-Bahn-Stammstrecke so wirtschaftlich wie möglich zu bauen“.

Das BStMWWIT hat dazu Folgendes ausgeführt:

„Ob und in welchem Umfang noch Einsparpotentiale bestehen, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden. In jedem Fall steht der Einsatz öffentlicher Mittel unter der Prämisse einer sparsamen und wirtschaftlichen Mittelverwendung. Die Förderfähigkeit der 2. S-Bahn-Stammstrecke

muss durch einen positiven Nutzen-Kosten-Faktor im Rahmen der Standardisierten Bewertung nachgewiesen werden.“

Das Planungsreferat geht davon aus, dass der Landeshauptstadt München die Ergebnisse dieser Standardisierten Bewertung zugänglich gemacht werden, insbesondere auch im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen auf die städtischen Verkehrsmittel.

Frage 4:

Ist die in der Machbarkeitsstudie getroffene Abwägung zwischen 2. S-Bahn-tunnel und S-Bahn-Südring vor dem Hintergrund der neuen Zahlen neu zu bewerten?

Antwort:

Nach Aussage des BStMWIVT hängen die Kostenerhöhungen beim 2. S-Bahn-Stammstreckentunnel „insbesondere mit der jetzt erreichten Planungstiefe zusammen. Entsprechende Kostensteigerungen wären auch bei einer vertieften Planung des S-Bahn-Südrings zu erwarten. Daher stellt sich die Frage nach einer erneuten Abwägung nicht“

Aus Sicht des Planungsreferats kann die bis zum Jahr 2010 angestrebte und dringend notwendige Entlastung des bestehenden S-Bahn-Stammstreckentunnels inzwischen nur noch durch Realisierung des 2. S-Bahn-Tunnels erfolgen, da nur dieser eine entsprechende Planungstiefe aufweist. Zudem wurde seitens der DB und des Freistaats bereits frühzeitig – unter Voraussetzung einer positiven Standardisierten Bewertung – die grundsätzliche Finanzierbarkeit des 2. S-Bahn-Tunnels zugesichert. Vorsorglich bleibt jedoch entsprechend den Beschlüssen des Stadtrats der S-Bahn-Südring als Planungsoption bis zur endgültigen Klarheit über die Realisierung des 2. S-Bahn-Stammstreckentunnels im Nahverkehrsplan sowie im Verkehrsentwicklungsplan enthalten.

Frage 5:

Inwieweit wirkt sich die Kostensteigerung auf den Zeitplan des Tunnelbaus aus?

Antwort:

Nach Aussage der DB haben die Bahn und das BStMWIVT „einen Zeitplan für die Umsetzung der 2. S-Bahn-Stammstrecke vereinbart. Gegenwärtig gibt es keine Veranlassung, diesen Zeitplan zu verändern“

Das BStMWIVT hält nach wie vor an dem Ziel einer Inbetriebnahme der 2. S-Bahn-Stammstrecke im Jahr 2010 sowie des weiteren Ausbaus des Münchner S-Bahnnetzes fest.

Frage 6:

Welche Auswirkungen hat die Kostensteigerung auf weitere Maßnahmen zur Ertüchtigung des Münchner S-Bahn-Netzes (langfristig notwendige Verbesserungen auf den Außenästen)?

Antwort:

Im Zusammenhang mit der Realisierung des 2. S-Bahn-Stammstreckentunnels müssen nach Aussage der DB zur Verwirklichung des künftigen Betriebsprogramms weitere zahlreiche Einzelmaßnahmen im Münchner S-Bahn-Netz auf den Außenästen realisiert werden. Das BStMWIVT und die Bahn haben sich darauf verständigt, diese Maßnahmen terminlich abgestimmt mit dem 2. S-Bahn-Stammstreckentunnel umzusetzen.

Frage 7:

Prüft die Bahn vor dem Hintergrund dieser neuen Entwicklung, den DB-Südring bei Störfällen im S-Bahn-Tunnel als Ausweichstrecke zu nutzen?

Antwort:

Zur Störfallproblematik im S-Bahnnetz wird sowohl vom Wirtschaftsministerium als auch von der DB auf ein Schreiben von Herrn Staatsminister Dr. Wiesheu an Herrn Oberbürgermeister Ude vom 26.08.2003 verwiesen („Die darin getroffenen Aussagen haben weiterhin Gültigkeit.“). Demnach wäre die Mitnutzung des bestehenden DB-Südrings durch S-Bahnen im Störfall nach Aussage der S-Bahn München GmbH und der DB Netz aufgrund der dichten Trassenbelegung durch die übrigen Verkehre (Fern-, Regional- und Cargoverkehr) äußerst problematisch. Deshalb wurde der Ausbau der „Sendlinger Spange“ forciert, der nach Aussage der S-Bahn München GmbH aus verkehrlicher Sicht den Anforderungen im Störfall weitgehend entspricht.

Durch die „Sendlinger Spange“ kann im Störfall bereits heute eine westliche S-Bahnlinie zum Heimeranplatz abgeleitet und damit den Fahrgästen aus dem westlichen S-Bahn-Netz eine Umsteigemöglichkeit zur U-Bahn in Richtung Innenstadt angeboten werden. Zitat aus dem o. g. Schreiben: „Als weitere Baustufe befindet sich folgende Maßnahme in Abstimmung zwischen der DB Netz AG und dem Freistaat Bayern: Zweite Bahnsteigkante am Heimeranplatz und Ausbau des Haltepunktes zum Kreuzungs-

bahnhof. Neubau von Fußgängerzugängen sowie einer Überleitverbindung von „Laim tief“ in die S-Bahn-Stammstrecke Richtung Pasing. Diese Maßnahme (...) ist mit Einführung des 10'-Taktes unumgänglich.“

Auch aus Sicht des Planungsreferats ist der weitere Ausbau der „Sendlinger Spange“ als Rückfallebene für den Störfall und für den künftigen Betrieb der S 20 Pasing - Deisenhofen nach wie vor notwendig. Nach jüngsten Informationen (u. a. Pressemeldungen) ist die weitere Realisierung der „Sendlinger Spange“ jedoch wegen fehlender Finanzierungsmöglichkeiten auf unbestimmte Zeit zurückgestellt worden. Das Planungsreferat wird deshalb in dieser Frage nochmals an die DB bzw. das Wirtschaftsministerium herantreten.

Frage 8:

Wäre bei einer weiteren Verzögerung der zweiten Stammstrecke ein provisorischer S- und Regionalbahnhaltelpunkt auf dem DB-Südring auf Höhe der Poccistraße geeignet, kurzfristig die Mängel der überfüllten Stammstrecke durch die Schaffung eines weiteren Verknüpfungspunktes zur U 3 und U 6 zu lindern?

Antwort:

Es wird derzeit von Seiten der DB und des BStMWIVT keine Verzögerung bei der Realisierung des 2. S-Bahn-Stammstreckentunnels und damit auch keine Notwendigkeit zu provisorischen Vorwegmaßnahmen gesehen. Unabhängig davon wären aus Sicht des Planungsreferates aber auch bei diesem Vorschlag – analog wie beim S-Bahn-Südring – die Probleme der Trassenbelegung auf dem DB-Südring und der Einbindung der S-Bahn am Ostbahnhof zu lösen.